Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 34

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ersuchte, von einer weitern Ausdehnung der in Regie ausgeführten Arbeiten im Interesse der ortseansägeführten Arbeiten im Interesse der ortseansässen Handwerfer und Geschäftsleute abzusehen. "Der Selbständigerwerbende, dessen Austommen ohnehin von allen Seiten eingeengt wird, glaubt, daß eine weitere Ausdehnung der kommunalen Arbeiten in obenerwähntem Sinne dem Grundsat der Privatwirtschaft widerspricht. Wir möchten in der heutigen Eingabe von einer weitern Detailbegründung der Eingabe absehen und Sie lediglich bitten, wenn irgend möglich auf eine Einschränfung jener Regiearbeiten bedacht zu sein, die in das Gebiet des gelernten und selbständig erwerbenden Berussmannes gehören."

Schweizerische Haussorschung. Im Brennpunkte ber Jahresversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Bolkskunde (Borsitz Brosessorschung. Aber Ziel Speiser) stand die schweizerische Haussorschung. Über Ziel und Stand dieser Bestrebungen unterrichtete ihr Vater, Dr. ing. Schwab aus Basel. An Hand vorzüglicher Haussaufnahmen auf dem Gebiete des Kantons Jürich wurde der Entwicklungsgang verschledener Haustypen in klarer Weise den Zuhörern nahe gebracht. Das Konstruktive der Haustypen fand in Prof. Fritschi, dem Vertreter des Baufaches am Technikum Winterthur, einen vorzüglichen Interpreten. Bon der botanischen Seite her trug Prof. Dr. Brockmann (Zürich) wertvolle Ausschlässe und reiche Anregung in die Hausforschung hinein und erschloß Beziehungen zwischen Haustypus und Vegetation.

("St. Galler Tagbl.") Bemeindestuben. Die Schweizerische Stiftung für Gemeindeftuben und Gemeindehäufer bringt in der deutschen Schweiz ein Plakat, von Kunftmaler Cardinaux geschaffen, zum Aushang, das als eine ber beften Plakatschöpfungen angesprochen werden darf. Die Bestrebungen der Schweizerischen Stiftung haben in den letten Jahren immer fester Boden gefaßt in unserem Lande. Bereits beftehen zahlreiche Gemeindeftuben und Gemeindehäuser, die in ihren altoholfreien Wirtschaftsbetrieben und in den mit ihnen verbundenen Lesestuben und Spielzimmern, Sitzungslokalen und Vortragsfälen Jugendlichen sowohl als Erwachsenen in Kursen und Borträgen, in Bibliothek und Lefestube gern benutte Bildungs: und Unterhaltungsgelegenheiten bieten. Daß dabei diese Einrichtungen eine große Erziehungsaufgabe ersüllen, die sich vor allem auf dem Gebiet des Kampfes gegen die Schäden des Alkoholismus und gegen eine Flut von Schund segensreich auswirkt, steht fest. war daher ein guter Gedanke, diese Bestrebungen auch einer breiten Offentlichkeit durch Aushang eines geeigneten Plakates näherzubringen, und Kunstmaler Cardinaux hat es verstanden, das der Bewegung zugrunde liegende Programm in eindrücklichen Formen darzustellen. Das Plakat zeigt einen Wirtshausschild mit St. Georg, dem Drachentöter, als Schutpatron, und Trauben und Apfel als Symbole für den Wirtschaftsbetrieb, das ganze eingebettet in ein tiefes Blau des Hintergrundes und unten abgesäumt von sattem Rot und Grün einer Geranienhede. Besser hätte der Ernst der ganzen Arbeit, zugleich aber die einladende Freundlichkeit der Gemeindestuben kaum gezeichnet werden können als mit diesem Bild.

Orgelneubau in Baldingen (Aargau). Der neuen gothischen Kirche fehlte bisher die Orgel und nun hat die Kirchgemeinde beschloffen, es sei im Jahre 1926 an Stelle des Harmoniums eine neue Orgel zu erstellen.

Die berühmte große Orgel in der Stiftskirche St. Florian (Herreich), von F. X. Krismann in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts erbaut und 1873 dis 1875 von M. Mauracher erweitert, das Werk, auf welchem Anton Bruckner so herrlich improvisierte und unter welchem auf seinen Wunsch seine Grabstätte errichtet wurde, soll demnächst restauriert und erweitert werden.

Mit der Begutachtung und Aufstellung eines Restaurationsprojektes ist der ausgezeichnete schweizerische Orgelbaufachverständige und spezielle Kenner alter Orgelbaukunst Ernst Schieß in Solothurn beauftragt worden. Außer der Restaurierung der Winterthurer Stadtkirchenorgel und anderer schweizerischer Orgelwerke, die Ernst Schieß leitete, ist der Genannte schon mehrsach bei ausländischen Orgelrestaurationen zugezogen worden, so bei den berühmten Orgelwerken in Weingarten (Südebeutschland), Lund (Schweden), Aarhus und Rostibe (Vänemark).

Literatur.

Autogaragen und Heimatschutz. Wo findet man heute nicht die häßlichen Stein- oder Betonwürfel, dachlos, durch Rolladen noch unansehnlicher gemacht: jene Autogaragen, die dem benachbarten Haus, dem Garten. wenn nicht einem ganzen Quartier zur Unzierde gereichen? Es ist aber nicht nötig, daß diese kleinen Nuthauten so trostlos häßlich sind; sucht man für das Automobil immer elegantere und doch zweckmäßige Formen, warum soll seine Behausung so armselig und phantasielos gestaltet sein? Die eben erschienene Nr. 7 des "Heimatschut" bringt nun eine ganze Reihe Abbildungen von guten und gut angeordneten meift kleineren Garagen und Dr. A. Baur gibt ein paar nügliche Winke. Wer eine Autogarage zu bauen vor hat oder eine verfehlte umbauen möchte, wird gern und mit Gewinn zu diesem lehrreichen Heft des "Beimatschut" greifen. — In den Mitteilungen der Zeitschrift finden wir zwei Proteste gegen die Ben = gintants, die jest zu Stadt und Land, wie grellfarbige unschöne Bilze aus dem Boden schießen. — In Wort und Bild erscheint das intereffante Projekt einer gedeckten Brücke moderner Konftruktion für Mel: lingen und ein Umbau in Narau. Zahlreiche Hetmatschutznotizen aus der Schweiz und aus dem Ausland beschließen das Heft.

Vom Geist der Helvetik, von Guggenbühl G., Prof. Dr. phil. Rede vor der Jahresversammlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, im Fürstensaal des Stiftes Einstedeln am 31. August 1925. (Erstes Heft der Sammlung "Schweizergeschichtsliche Charakteristiken"). 30 S., 8°. Art. Institut Orell Füßli Verlag in Zürich, 1925. Geh. Fr. 1.80.

Dlese Schrift beleuchtet einige wesentliche Erschelnungen der neuerdings wieder stärker in den Mittelpunkt geschichtlicher Forschung gerückten Helvetif (1798 bis 1803), namentlich den helvetischen Politiker, die Parteien und die Presse, den resormerischen Charakter der helvetischen Revolution, ihre Verknüpfung mit dem Gedankengut des 18. Jahrhunderts und das Schicksal der drei vom politischen Kampf umtobten Ideen der Freiheit, der Gleichheit und der Einheit.

Ans der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Berkanss., Tansch: und Arbeitsgesuche werden unter diese Aubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den Inseratenteil des Blattes. — Den Fragen, welche, "unter Chiffres" erscheinen sollen, wolle man 50 Cts. in Marten (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragesiellers erscheinen soll, 20 Cts. beilegen. Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht ausgenommen werden.

746. Wer liefert sauberes Schindelholz? Offerten mit Preisangabe bei Abnahme von 2—3 Waggons an Christian Müller, Dachdeckermeister, Cham.